

In der verbotenen Zone des Nußbergs

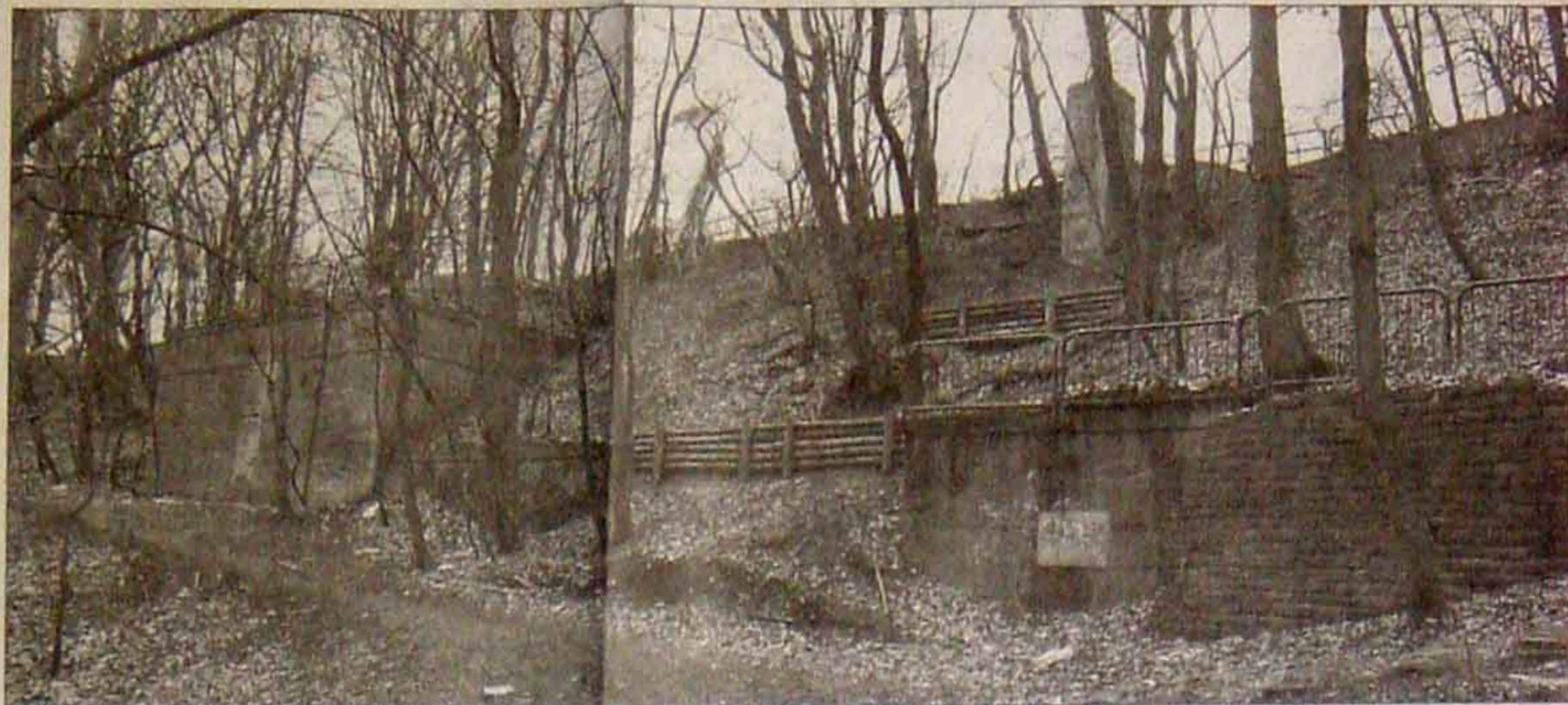
1,2 Kilometer langer Zaun wegen der eingestürzten Luftschutzbunker – Säulenfragmente vom 1830 abgebrannten Schloss

Von Harald Duin

Irgendwann, denkt unsereins, müsste doch dieser Burchardt Warnecke seinen geliebten Nußberg so komplett erforscht haben, dass er sich anderen Themen widmen könnte. Aber was ist? Die 93 Meter hohe Erhebung ist thematisch schier unerschöpflich. Kein Wunder bei einem Zeitraum von 290 Millionen Jahren Erdgeschichte mit all ihren Meeresablagerungen und Besiedlungsspuren aus den letzten Jahrhunderten.

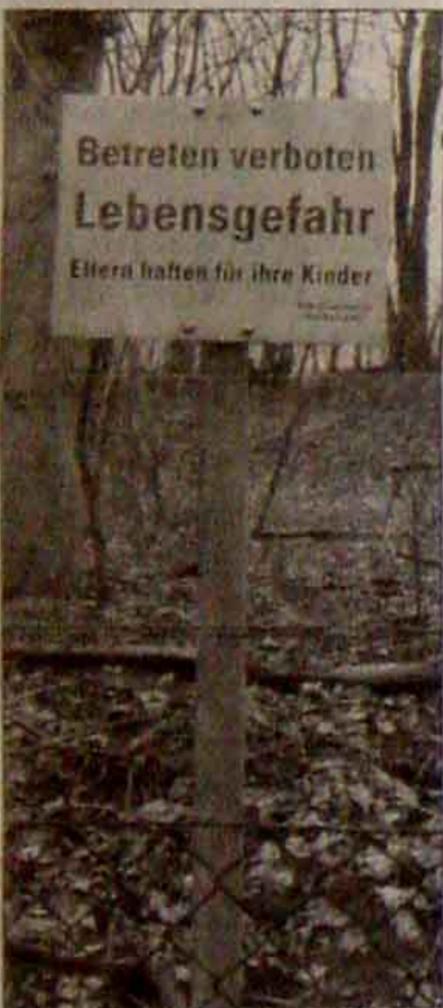
Aber auch die Gegenwart ist spannend. Vormittags treffen wir uns mit Warnecke an der Ebertallee, um den verbotenen Teil des Nußberges zur Bahnlinie hin zu erkunden. Dieser Bereich ist durch einen 1,2 Kilometer langen und 1,80 Meter hohen Zaun gesichert. Noch mehr als diese Tatsache verwundert das mehrfach von der Stadt aufgestellte Schild mit dem Hinweis „Lebensgefahr“. Wir schlüpfen durch eine Lücke im Zaun, tauchen ein in eine Art Urwald mit Baumriesen, die teils aus Altersschwäche umgesunken sind.

Lebensgefahr? Warnecke kann da nur lachen. Er findet es nicht in Ordnung, dass 57 Jahre nach Kriegsende dieser Teil des Nußbergs der



Der 1943/44 errichtete Befehlsbunker (l.) und einer der Bunkereingänge (r.) auf dem Nußberg.

Fotos: Rudolf Flentje



Lebensgefahr hinter dem Zaun

Bevölkerung vorenthalten wird. Die Sache ist erklärungsbedürftig. Gefährlich sollen die Mulden sein, allesamt Stolleneinbrüche. Hier, im südöstlichen Bergrücken zwischen dem Steinbruch, wo einst Rogenstein abgebaut wurde, und der Bahnlinie, wurden im 2. Weltkrieg Schutzstollen für 10 000 Menschen gebaut. Das System wurde rechtzeitig vor den großen Luftangriffen im Oktober 1944 fertig.

Die Stollen wurden von Bergleuten aus dem Salzgittergebiet errichtet. Als Hilfskräfte dienten Häftlinge. Wie Warnecke in seinem Buch „Der Braunschweiger Nußberg und seine Umgebung“ schreibt (das vor kurzem in einer erweiterten Auflage im Appelhans Verlag erschien), entfernten Schrottsammler nach 1945 in den Stolleneingängen einen Teil der Stahlstützen, so dass diese Eingänge nach und nach einbrachen. Im südöstlichen Stollen ist seit Jahren eine Fledermaus-Population zu Hause.

Thingplatz

Die Stolleneingänge sind noch heute zu sehen, ebenso die Treppenstufen vom Thingplatz, den die Nationalsozialisten hier 1934/35 in Form eines riesigen Amphitheaters anlegten. Die Anlage hatte einen Durchmesser von 100 Metern. Auf den 47 im Halbkreis angeordneten Stufen konnten 15 000 Menschen stehen. 1937 wurden die Steh- in Sitzplätze umgewandelt. Wegen der guten Akustik verzichtete man auf eine Lautsprecheranlage.

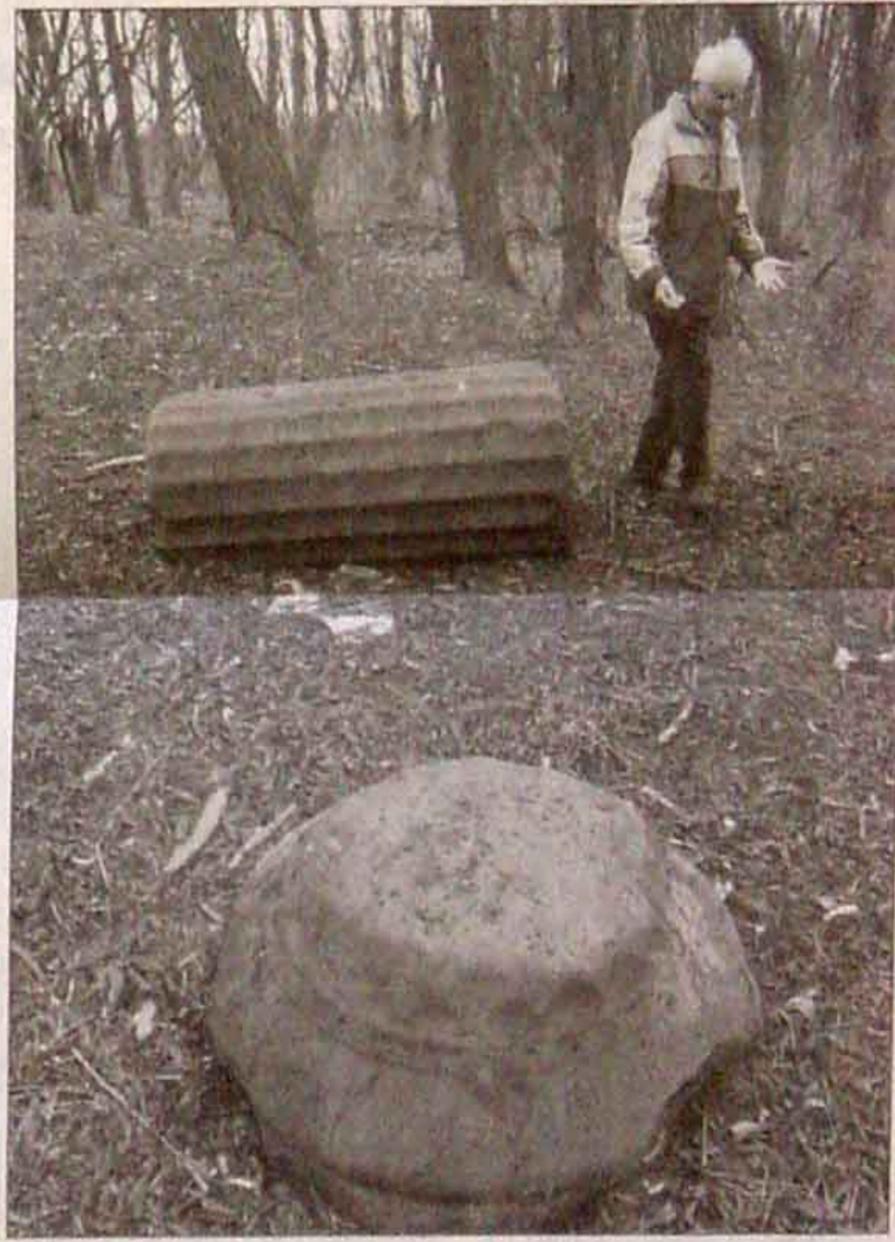
Bei der Einweihung des Thingplatzes am 18. August 1935 wurde das Schauspiel „Arbeiter und Bauer“ aufgeführt. 3000 Akteure waren im Einsatz, darunter zahlreiche Fanfarenbläser. Nach Recherchen Burchardt Warneckes wurden hier von 1937 bis 1939 im Rahmen der „Braunschweiger Festspiele“ Opern, Sinfonien, Theaterstücke, Sing- und Tanzspiele sowie altgermanische Weihespiele aufgeführt.

Buschlandschaft

Nach 1945 wurde die Thingstätte zur Buschlandschaft. In den Resten des Bühnenhauses, weiß Warnecke, soll noch bis 1956 eine Familie gelebt haben.

Unser Spaziergang durch die verbotene Zone bekommt noch eine überraschende Note. Malerisch nebeneinander liegen ein Säulenfragment und ein Kapitell, die einzigen Überreste vom ehemaligen Schloss „Am Grauen Hof“, das von 1715 bis 1790 errichtet und bekanntlich 1830 beim Aufstand der Bürger durch Brand zerstört wurde. Eine Postkarte von 1898 zeigt auf dem Nußberg zwei Schlosssäulen noch in voller Pracht. Anzunehmen ist, dass der Baumeister Peter Joseph Krahe die Säulen dorthin schaffen ließ.

Dank Warnecke ist die Lust der Braunschweiger auf ihren Hausberg ungebrochen. Mehrmals wöchentlich bricht er zu Nußberg-Führungen auf. Nebenbei hamstert er weitere Erkenntnisse über diesen lieblichen Höhenrücken – Stoff für eine Neuauflage seines Buches?



Nußberg-Kenner Burchardt Warnecke und die Schlossfragmente von 1830.